



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//  
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige  
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

**Stanyhurst, Guillaume**

**Cölln, 1691**

Das 8. Capitel. Der letzte Spruch und Fluch über die Verdambten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

belehren / auff demselben Christo nach-  
folgen / und endlich / nach vollendetem die-  
sem unserm Leben / von Ihme hören mö-  
gen die liebliche erwünschliche Stim-  
me Kommt her ihr Gebenedeyte.

## Das VIII. Capitel.

Der letzte Spruch und Fluch  
über die Verdambten.

**I**cht ohne grossen Schrock und  
Grausen / ja mit Zittern aller  
Glieder / und Erschüttung  
des ganzen Leibs schreite ich  
in der allerkläglichsten / traurigsten und  
betaurlichsten Tragœdi Göttlicher Ge-  
rechtigkeit / welche der grosse Richter in  
dem Thal Josaphat, mit aller Welthöch-  
ster Verwunderung / und grössten Schre-  
cken / exhibiren / vorstellen und halten  
wird.

Nachdem dann der erwünschte / herzh-  
erfreulichste Sentenz von dem Allerge-  
rechtigsten Richter / mit annemblichster  
Stimme / und holdseeligsten Worten ü-  
ber die Auserwöhlten wird ergangen  
seyn / und sie gleich stracks darauff ( wie  
heftig und ungeheuerlich auch immer die  
Gottlose darwider toben und rasen / heu-  
len /

len / brüllen und griffgrammen mögen  
 die ewige Seeligkeit zu genieffen begün-  
 nen werden / alsdann wird der Richter  
 alsobald all seinen Zorn und Grimm/  
 Streng- und Gerechtigkeit / Raach und  
 Feindseligkeit zusammen ruffen / und gleich-  
 sam auffbieten / solches alles auff einmal  
 seinen Rebellen und abgesagten Feinden  
 über die Köpff zu schütten. So wird  
 dann Christus sein gantz zorniges und  
 von Grimme brennendes Angesicht zu  
 denen auff dem Boden ligenden / zitter-  
 und zagenden Unmenschen kehren ; Ge-  
 stalten solches Elaias der Prophet schei-  
 net erschen zu haben / da Er den Herrn  
 als von weitem kommend beschreibet /  
 mit funcklenden Augen / mit er-  
 schröcklichen auß dem Mund her-  
 fürschlagenden Feuer-Flammen :  
 In Summa / so entsetzlich und grausam /  
 daß es unmöglich / Ihne nur anzusehen  
 geschweige / seiner zu gewarten : Mit et-  
 ner gleichsam brunnender und kirender  
 Stimm / mit schneller / und gleichsam an-  
 gesportter Red / die Strenge seiner Raach-  
 sichtigkeit an Tag zu geben : Seine  
 Zung wie ein lautere Feuerflam / so al-  
 les umb sich ergreiffet und verzehret : Sei-  
 nen Geist / oder Athem / so auß seiner  
 Brust

Aufglesi-  
 sung alles  
 Zorns und  
 Raach  
 Gottes  
 auff ein-  
 mahl.

Erschröck-  
 liche Be-  
 schreibung  
 des erzür-  
 neten  
 Richters.

Brust heraußschlägt / vergleicht der Prophet einem rauschenden und reißenden Bach / so den Leutthen bis an Hals geschwollen / und sie / weilen zu widerstehen keine Möglichkeit ist / mit sich hinweg reißet / und ins Verderben stürzet. Endlich / spricht Er / werde der Herr seinen erschrocklichen Arm ausstrecken / seine Feind mit der lang getroheten Straff anzusehen / und das zehrende Feuer / und umb sich fressende Flamm / so Ihm gleichsam auß dem Mund herauß zu brassen scheint / außzuwerffen / welche nicht anderst / als ein Sturm- oder Wirbelwind / oder Steinwerffender Hagel seine Feind zu Boden schlagen wird.

Und erstlich zwar wird Er ihnen ihre Sünd und Schanden / sambt grosser Undanckbarkeit auffrucken / mit diesen / oder dergleichen Worten:

O du verkehrte Art ! O Du Schlangen und Nattergezächt ! O gottlose Herzen ! Wie habt ihr all meiner euch erwiessenen Gut- und Wohlthaten / Gaben und Gnaden so gar vergessen können / ihr undanckbare / meynendige / Treu- und Gottlose Leut?

Seine ganz entsefliche Red zu den Gottlosen.

Quid potui facere vobis, & non feci?

Was

(a) Was hätte Ich euch doch thun können / oder sollen / das Ich nicht gethan ? Eurent-und Euers Heyls wegen bin Ich Fleisch und Mensch worden / Euere Natur an mich genommen in der selben euch verlohrene wider zu suchen und zu erhalten / Hunger und Durst hab ich gelitten / euch mit himmlischer Speiß und Trancck zu erquickten ; Grosse Mühe und Arbeit hab ich außgestanden / geitzet und geschwitzet / damit ich euch das schwere Sünden-Joch vom Hals bringen möchte : Verrathen und verkaufft bin ich worden / euch zu erkauffen ; Gefangen und gebunden / euch frey und los zu machen ; Mit Ruthen bin Ich geschlagen und gezeißelt worden / die Ruth und Geißel des erzürnten Vatters von euch abzuwenden : Was hab Ich dann thun können / oder sollen / das Ich nicht gethan ? Mit spitzen

(a) Isa. 5.

gen Dörnen bin Ich gekrönet worden/  
euch mit der himmlischen Glory zu  
krönen; Verwundet / euch zu heylen;  
Mein Blut hab Ich vergossen / euch  
zu wäschen; Am Creutz meine Arm  
ausspannen lassen / euch zu umbfan-  
gen; Meine Hand eröffnen und durch-  
löchern / euch den Segen und alles mei-  
nige reichlich mitzutheilen; Endlich  
gar gestorben / euch das Leben wider zu  
bringen; Von Todten wider auffe-  
standen / euch ein gewisses Pfand und  
Versicherung euerer zukommenden  
Urstand zu geben. Was habe dann  
mehr thun können / und nicht ge-  
than? Ihr aber habe meinem Passion/  
Leyden und Sterben nichts als Un-  
danc / meinen Schmerzen / Qual/  
und Peinen nichts / als Verach-  
tung / meinen Sacramenten Schmach  
und Unehre vergolten / mein Blut  
habe ihr gar mit Süßen getret-  
ten.

Was

Auff dieses  
Donnern  
folgt das  
Einschla-  
gen.

Was kan aber anders hierauff erfol-  
gen / als jene erschrockliche Wort und  
Donnerkehl auß dem Propheten Eze-  
chiel (a) Nunc ergo finis super te, &c.  
Jetzt kommet dann das End über dich  
daß Ich meinen Zorn über dich sende  
und dich nach deinen Weegen richte  
und dir alle deine Greuel wieder be-  
gelte. Jetzt gleich will ich von nahem  
meinen Zorn über dich ausschütten  
und meinen Grimm an dir vollbrin-  
gen / &c. Und ihr sollet erfahren / daß  
Ich der HERR bin / der da schlägt.

Die von  
den Rich-  
ter hinge-  
gen gefe-  
gt und her-  
auf gestri-  
chene glück-  
seligkeit  
seiner Auf-  
erwählten  
mehret den  
schmerzen.

Damit aber an Materi grössere  
Schmerzen und Leydmuths / grössere  
Unlusts / Zagheit und Verzweiflung  
nichts erinangle / als wird der Richter vor  
ihren Augen und Ohren den glückseli-  
gen Stand der Auserwählten / den diese  
verlohren ; und hingegen das elende Be-  
ben so sie gleich jetzt antretten werden  
mit diesen herbstossenden Worten auß  
dem Propheten Eliaia heraus streichen  
thun (b) Ecce servi mei comedent &c.  
Sihe meine Knecht werden essen /  
und ihr werdet Hunger leyden : &c.

(a) Ezech. 7. 3. (b) E/ai. 65. 13.

he meine Knecht werden trincken / und  
 ihr Durst leiden: Siehe meine Knecht  
 werden frölich seyn / und ihr zu schandē  
 werde: Siehe meine Knecht werden für  
 herrlicher Freud loben und frolocken /  
 so werdet ihr vor Herzenlend schreyen /  
 und vor grossen Wehenuht heulen.

Auff dieses wird der H E R R / gleich  
 als ein Schlaffender / und wie ein  
 starcker von dem Wein Truncfener  
 gleichsam erwachen / wie in Psalmen  
 stehet (a) und all seinen Grim außgiessen /  
 alle Schätz seines Zorns die Er von An-  
 begin der Welt so viel hundert und tau-  
 send Jahr gesamblet / auff einmahl auß-  
 schütten ; wie ein Gebährende wird Er  
 ruffen und schreyen / und den allschlich-  
 tenden Gerichtlichen Ausspruch als ein  
 entsetzlichen Donnerklapff hören lassen /  
 darab allen Gottlosen / beyde Ohren  
 klingen und sauffen werden. Eben dieses  
 ist die Stimm / ab welcher sich der sonst  
 so beherzte / und wieder alles Unglück  
 Eisenfest- und Felsenharte Job hefftig  
 entsetzt und gesprochen (a) Super hoc ex-  
 pavir cor meum, &c. Hierüber hat  
 sich

Des Rich-  
 ters Zorn-  
 brinnende  
 Schmay.

(a) Ps. 77. 65. (b) Job 37. v. 1. & / 99.



Auch den  
heiligen  
Leuten ent-  
setzlich.

sich mein Herz entsetzt / und ist von se-  
ner Statt gewichen. Es wird hören  
den Schall seiner Stimm in Schre-  
cken / und den Schall / der aus seinem  
Mund ausgehet : Hinder Ihm wird  
ein Knall brüllen : Er wird donnern  
mit seiner grossen Stimm. GOTT  
wird mit seiner Stimm donnern wun-  
derlich. Von dieser Stimm redet auch

Fernere  
Beschrei-  
bung und  
Vergleich-  
ung dieser  
Stimm.

David (a) Vox tonitruui tui in rota &c. D  
Stimm deines Donners auff No-  
dern. Diese Stimm wird die Gottlo-  
nicht anderst als ein Rad oder Heerw-  
gen von einer Qual in die ander / von einer  
Pein in die ander stürzen und welschen  
Als ein Rad sprich ich / oder Waagen von  
tobenden Sturmwinden getrieben / und  
dieses ohne End / ohne Ruhe / ohne Raht  
in alle Ewigkeit.

Dieses wird die letzte Stimm Christi  
seyn ; aber ein Stimm so mächtiger als  
alle Sturmwind / klingender / als alle  
Trompeten und Posaunen / kläglicher  
als alle Traur- und Klaglieder / schneller  
als alle getriebene Räder / erschrecklicher  
als alles Donnern und Blitzen. Höret alle

(a) Ps. 67. 19.

alle diese Stimm / höret und erzitteret  
Alle!

Wie kan aber / sprichstu / dieser Ge-  
richtspruch von einer schwach- und blö-  
den Creatur / von einem sterblichen Men-  
schen vernommen / eingenommen und  
überstanden werden / ab dessen blossen  
Erinnerung und Gedächtnuß das Blut  
im Leib gerinnet / und alle Glieder erstar-  
ren? O ihr Himmel erblastet! erbidne!  
O Erd! entsetze dich / O Meer! Lassset  
man den Luft außdonnern / außbol-  
lern / und durchaus krachen; Lassset die  
Sternen vom Himmel herab fallen/  
Stein und Felsen zerspringen; Lassset  
Kaub und Gras / Lassset Bäum / Pflan-  
zen und Kräuter ersterben / verwelcken/  
und verdorren: Lassset die Löwen brüllen/  
alle wilde Thier zusammen heulen / ja  
alle Creaturen miteinander weheklagen/  
Jammer und Noth schreyen / umb mit  
den Allerunseligsten / Allerunglückhaff-  
tsten ein sämbtliches Mitleyden zube-  
zeugen: Und du meine vor Schrecken  
zitterende Stimm erhebe dich und er-  
schalle durch aller Königen Höffen / aller  
Kaiser Palläste / durch alle Conclaf und  
Wahlstuben der Cardinal; Durch alle  
Parlament- und Rahtstuben der Hoff-  
und Rahts- Herren / durch alle Academien

D 2 und

Derselben  
wundersam-  
me Wä-  
kung und  
Nachdruck



und hohe Schulen aller Doctorn / durch  
 alle Kirchen und Gotteshäuser aller  
 Priester und Geistlichen / durch alle  
 Schreib- und Studirstuben aller Advoca-  
 caten und Schriftgelehrten / durch alle  
 Gericht- und Verhörstuben der Richter  
 und Regenten / durch alle Läden / Gassen  
 und alle Gewölber der Kauf- und Han-  
 delslenten / durch alle Schlafkammern  
 der Verhehlchten / durch alle Zimmer  
 der Ledigen / durch alle Werkstätten aller  
 Künstler und Handwerker ; Auff  
 auff erschallen dieser Stim Ihnen alle  
 vor Forcht die Haar gen Berg steigen  
 ihre Angesichter erbleichen / ihre Glieder  
 erzittern / ihre Gemühter ertattern  
 gen.

Entzwischen aber kombt der Herr  
 der Heerscharen / durch die feurige Wol-  
 cken in Eyl und gleichsamb im Wind  
 heran getretten : Der Löw brüllet  
 Wer wolte sich nicht entsetzen  
 Seinen Mund thut Er auff / den Don-  
 nerkeil zu werffen : Discedite, Weich-  
 von mir ihr Vermaledente in die  
 ewige Feur (a) Actum est : Nun ist  
 geschehen : Conclamatum, desperatum  
 Es ist auß und verhaufft / weilien der Se-  
 ren

[a] Matth. 25.

renz unwiderrüfflich / das Urtheil un-  
veränderlich / der Schad unviderbring-

lich. Weichet / O ein bitteres / herbes <sup>Auflegsz  
des Cen-  
tens d. S.  
Richters.</sup>

Wort: Von mir / O Jammer: Ihr  
Vermaledeyte / O Unglück! In das  
Feur / O Peyn / O Qual! In das e-  
wige Feur / O lange Zeit: welches be-  
reitet ist dem Teuffel / und seinen  
Engeln / O Schrecken / O Schmerz /  
O Schmach! Weichet von mir / O  
trauriger Abschied! Ihr Vermaledey-  
te / O erschröckliche Fluch! O greuli-  
cher Verwurf! In das Feuer / O  
Schmerz! In das Ewige Feuer /  
O grausame Straff! Welches be-  
reitet ist / O unannembliche Zurüstung /  
Dem Teuffel / O Abscheulichkeit!  
Und seinen Engeln / O unvergleichli-  
che Betrübnuß.

Ist also kein Wort in diesem unglück-  
seligen Endspruch und Abschied / so nit  
Anlaß und Ursach eines unermesslichen  
Schmerzen und Traurens auff und an  
sich habe.

Lasset uns derowegen ein jedes abson-  
derlich erwegen bey guter Zeit und gutem  
Willen!



Willen / damit wir dieselbe nicht etwa zu ungelegener Zeit / und wider unsern Willen anhören müssen.

Das erste Wort / Discedite : Weichet von Mir / begreiffet in sich Pœnam Damni, (wie es die Schuhen nennen) das ist die Straff der ewigen Verabung / oder Verlust der seligmachenden Anschauung Gottes : Das Wort Maledicti, Vermaledente / oder Verfluchte deutet an Pœnam Injuriarum, die Straff der Unbill / oder unbilligen Verfluchens der Gerechtigkeit Gottes / so die Verdambten immer und ewig antreiben werden : Die Wort / in Ignem, In das Feuer / deutet an Pœnam sensûs, Die Straff der Empfindlichkeit : das Wort Aeternam, Ewig / Pœnam desperationis, die Straff der Verzweifflung : Die Wort / Qui paratus est diabolo : So bereit ist dem Teuffel / geben an Pœnam aspectûs demonum, die Straff der Anschauung Teufflischer Gestalt. Endlich / die Wort / Et Angelis ejus, und seinen Engeln / bedeuten Pœnam pessimæ Societatis, die Straff der unseeligen Gesellschaft /

Begreiffet  
in sich  
sechserley  
Straff.

und verdammlicher ewiger Beywohnung.  
Dieses alles nun will ich zwar stück-  
weis auflegen / du aber günstiger Leser  
flüchtig erwegen.

Dilcedite à me, **Weichet von mir / der**  
ich euer Gott bin / und gleich wie aller din-  
gen / also auch euer Anfang / letztes Ziel  
und End : **Weichet von mir / von mei-**  
ner Freundschaft / Gnad / Huld / Schutz /  
und Schirm / weichet auß meinem Reich /  
weichet von meinem Himmel / von der An-  
schauung meiner Essenz, und Göttlichen  
Wesens / das ist / von dem immer fließen-  
den Brunnen des Ewigen Wohlwills und  
Süßigkeit : weichet von der Holdseligsten  
Beywohnung meiner Werthigsten Mut-  
ter Maria : weichet ab von allen Außer-  
wehsten / von allen Englischen Thören / A-  
posteln / Martyrern / Beichtigern / Jung-  
frauen &c. Gedencke nun / wie wehe es ei-  
nem Reichen / Wolgefessenen / starck Be-  
freund- und Verschwägerten Menschen  
thue / so Er etwa seines lieben Vatter-  
lands / seiner Eltern / Freund und Bekand-  
ten / nur auff ein Zeit lang entrathen / oder  
berlustiget seyn muß / und fern von ihnen  
im Elend leben. Man höre / was der be-  
kante Aeschines von seine Vatter geschrie-  
ben. (a) Cum in mentem venit, non tantum

Die erste  
Straff in  
den Wor-  
ten:  
Weichet  
von mir.

Schelden  
thut wehe  
sonderlich  
von besten  
Freunden.

Q 4 amico-

(\*) Epist. 5.

amicorum, quos istic habeo, sed & cognatorum & concionis & colloquiorum, quae tecum & cum Philino habuimus, sanguis omnis in alium viscerum locum refluit, Das ist: Wann mir zu Sinn kommen nicht allein die gute Freund und Bekandten/so ich alldort habe/sondern auch die Nechstanverwandte und Bluts-Freunde / die gute Gesellschaft / Freundliche Gespräch und Conuersation/ deren ich daselbsten mit dir / und dem Philino gepflogen/ alsdan dunckt mich/alles Blut erhebe sich in meinem Leib / und beginne seinen Lauff und Ball anderswo hin zu nehmen. Gütiger Gott/wann diesem das Blut auß den Adern zu ruck in die Därn und Ingewend geschossen / allein wegen Abwesenheit und zeitwehrender Entfernung von seinem Vatterland / Freunden und Bekandten / wie schmerzlich merckstu dann / wird denen Gottlosen fallen/ von dem Himmlischen Vatterland / wo zu sie / Krafft des Heyl. Taufes Zug und Recht hatten / und zwar auff ewig verwiesen und verbannet werden? Ach / wie viel werden alsdann von der der linken Seyten!

Sitten / wo sie stehen müssen / auff die rechte hinüber sehen / allwo ihre Eltern / Kinder / Schwester und Brüder / Verwandte und Bekandte stehen / von welchen sie nunmehr den Abschied / und zwar auff Ewig nehmen müssen: wie viel / Ach: wie viel auf einer Stadt / auf einem Geschlecht und Stammen / wie viel einerley Profession, Kunst und Handthierung / was sag ich? Ja wie viel auf einem Haus so gar / und unter einē Dach Bewohnte werden sich alsdann gescheiden sehen / und die se zwar zur Rechten unter den Außerwehsten / jene aber zur Lincken unter den Verfluchten stehen müssen: in Summa: von Gott und Gottes Angesicht gescheiden werden / ist unter allem was erschrecklich ist / oder seyn kan / das allererschrecklichste: Dann so der Welt-Weisen Regul nach *Oppositorum eadem est disciplina:* das ist: **Widrige Ding gehen gleichen Schritts voneinander / und aber / wie S. Augustinus lehrt / *Visio est tota merces,* die Anschawung Gottes des Gerechten ganze Belohnung ist / als muß gleichfalls in der Höll die Entachtung oder Beraubung dieses Anschauens die ganze Straff / das ist aller Straffen die größte Straff seyn.**

Von Gott scheiden ist aller erschrecklichen Dingen das allererschrecklichste.

Q 5

38



Ist also das Discedite, Weichet vor  
Mir/ und was denen Verdambten über  
darauf entstehet / ein überaus groß- und  
schwere Straff.

Zweyte  
Straffin  
den Wor-  
ten:  
Ihr ver-  
maledey-  
et/

Lasset Uns aber zu der andern oder  
zweyten Straff schreiten / das ist: Maledi-  
cti, Ihr Vermaledeyte. Auff dieses Wort  
und Augenblick werden sie dann verflucht  
seyn und bleiben in alle Ewigkeit: Ver-  
flucht und vermaledeyt zu allen Zeiten  
von allen Seyten: Verflucht an Leib und  
Seel; Verflucht in ihrem Verstand/Wil-  
len und Gedächtnuß; Verflucht in ihrem  
Sehen/Hören/Fühlen; verflucht in ihrem  
Geschmack / Geruch / Hand und Füß-  
en; Verflucht auff der Erden / under der Er-  
den; Verflucht in der Zeit / verflucht in E-  
wigkeit.

Von Esau lisset man / (a) daß / nach dem  
Er innen worden / daß der Väterliche  
Seegen von seinem Bruder Jacob voren-  
nommen und vervortheilt worden / habe  
Er hefftig zu ergrimmen / und erschre-  
cklich zu heulen angefangen: Auditis Esau fer-  
monibus Patris &c. Als Esau diese Red-  
seines Vatters höret / brüllete Er mit  
grossen Geschrey / und ward überaus  
betrübt / und sprach: Segne mich auch  
mein

(a) Gen. 27. 34.

meint Vatter/2c. Was ein Geheul mein-  
 si wohl / was ein Gebrüll werden die  
 Verstossene den gantzen Luft durchschal-  
 len und prallen lassen / in ansehen / das sie  
 nicht allein des Väterlichen Seegens be-  
 raubt / sondern auch seines Fluchs auff E-  
 wig leben müssen ; Und dieses zwar so  
 ringrähiger / nichtwertiger / liederlicher  
 Ding halber / umb eines augenblicklichen  
 Wollusts / eines Ehrenpunctleins / Eh-  
 renlüfftleins / eines kleinen Gewinnleins /  
 ja gar eines Säumnus wegen.

Folget nun das Dritte : In Ignem  
 zernum : In das Ewige Feuer /  
 worinnen fürnehmlich *Pœna sensus* ,  
 die Straff der Empfindlichkeit /  
 oder empfindliche Straff bestehet. So  
 wird sie dann der Richter lebendig zu  
 dem Feuer / und das nicht nur auff ein  
 Zeitwehrendes / sondern ewiges brennen  
 verweisen ; sintemahlen dieses Feuer bren-  
 nen / aber nicht verbrennen wird. Flamm  
 wirdes machen / aber keine Aschen / pei-  
 nigen und quälen / aber nicht tödten /  
 unermesslichen grossen Schmerzen brin-  
 gen / aber das Leben nicht nehmen : So  
 wird es auch kein Liecht / Schein / oder  
 Glantz von sich geben / sondern eytel  
 Rauch / Dampff / Duncelheit / Schre-  
 cken

Dritte  
 Straff.  
 Emp-  
 findlich-  
 keit des  
 Feuers.

chen und Grausen. Nichts aber auf allen  
ist/so diese Feuerstraff schärffer und größe  
macht/als das einige Wörtlein / ætern  
Ewig/wohl ein rechter Blich und Don  
nerstreich / so die Ohren sausen / die  
hen klopfen / den Leib erzittern machen  
den ganzen Menschen mit unaussprech  
lichem Schmerzen überfallen / überschüt  
ten / und gleichsam überschwenmen  
wird.

Es erzehlt Benaventus ein benandter  
Leib. Arzt/ von Florenz / was er mit sei  
nen selbst eigenen Augen gesehen (a) zwey  
Menschen / spricht er / hab ich gesehen / und  
zwar Vatter und Sohn / derē Leiber dar  
nach sie vom Wetter getroffen / dermassen  
ertattert / erblafft und erstarret / daß sie  
sieben ganzer Tag lang weder essen noch  
trincken / noch sich einigerley Weis regem  
oder bewegen können. Wann dann ein ge  
meiner Blich / und Donner Schlag / so doch  
nicht mehr als den Leib verletzen oder töd  
ten mag / ein solchen Gewalt gehabt / was  
wird dann nit vermögen des grossen Rich  
ters groß mächtig und gewaltiger Don  
nerstreich / womit Leib und Seel sam  
mentlich in die Tieffe der Höllen hinab ge  
schlagen werden.

Endlich die letzte / und allerärgste / un  
glück

(a) Cap. 13. de Abdor.

schrecklichste / traurigste / schrecklichste / ja Die übrige Straffen wird seyn So- ge Straffen / als  
 ceras Dæmonum, Die Gesellschaft / Teuffli-  
 Aufsichtigung / und Beywohnung der ches An-  
 ledigen Teuffeln und höllischen Gei- schau und  
 stern. Qui paratus est Diabolo, & Ange- Gesell-  
 lis: In das ewige Feuer / so da be- schafft. 26.  
 reit ist dem Teuffel und seinen Engeln.  
 Behüt Gott! was ein Greuel und  
 Grausen / was forcht und Schrecken wird  
 es wohl seyn in immer und ewig unter so  
 schrecklichen Larven / Gespenstern und  
 Schreckgeistern wohnen / so schandliche  
 Wunder-Thier / so abscheuliche Gesichter  
 und Ungeheur allezeit vor Augen haben  
 und sehen müssen: Dann so man ein so  
 großen Schrecken einzunehmen pflegt ob  
 etwa eines verstorbenen Menschen Geist /  
 so sich bey nächtllicher Weyl mercken oder  
 sehen lasset / so / daß man sich auch  
 nur über einen Kirchhoff / neben einem  
 Bein und Todtenhaus / oder in ein Zim-  
 mer / wo ein todter Leichnam ligt / bey  
 Nacht und ohne Licht zu gehen scheuet:  
 Soll sichs aber begeben / daß sich der Tod-  
 tenur ein wenig regen oder rütteln thäte /  
 Da ist der Schreck unbeschreiblich: Die  
 Haar steigen gen Berg / die Red entfällt /  
 das

das Blut so gar in Adern will gestehen  
 Was Schrecken wird dann seyn / was  
 Zittern und Zagen bey den Verdambten  
 wann sie sich in so dicht. und dicker Finster-  
 nusse mit so vielen ja unzähllichen der greu-  
 lichst. und abscheulichsten Larven und Ge-  
 sichtern / in den schandlichsten / auß der  
 Pufft. oder Höltrauch / oder anderst  
 hergenommenen und formirten Leibern  
 in so vielerley Ungestalten allerseits umb-  
 geben sehen werden?

Passet uns aber das übrige verneuen.  
 Nachdem dann der unglückhafte Sen-  
 tentz gefellt/das Urtheil gesprochen / und  
 die elende Leuth sehen und spühren wer-  
 den / daß nunmehr kein Hoffnung ein-  
 ger Hülf / und Trostes im geringsten  
 mehr übrig / und daß es nun ewig mit ih-  
 nen verlohren / alles Glück verschertzt /  
 alles Heyl verzweifelt ; Alsdann wirds  
 allererst recht an ein heulen / brüllen / und  
 ganz erschrockliches / erbärmliches Erd-  
 Pufft. und Himmelgeschrey gehen : Als-  
 dann ponent in cælum os suum, Wer-  
 den sie ihre Gottslästrige Zungen  
 gen Himmel hinauff außstrecken :  
 die greulichste Gottslästerungen auszu-  
 stossen / zu fluchen und verfluchen den  
 Tag und Stund / woran sie gebohren / die

Verzweif-  
 letes fluch-  
 geschrey  
 deren von  
 Gott ver-  
 fluchen.

die Eltern / so sie gezeugt und geböhren /  
 die Brüst / so sie gesogen / den Luft / so sie  
 gezogen / die Erd / so sie betreten / den Bo-  
 den / worauff sie gangen und gestanden.  
 Indessen aber / weilen sie gleichwohl se-  
 hen / das mit diesem allem der Sach ganz  
 nichts beholffen / und es dannoch mit ih-  
 nen auff ewig verlohren / als werden sie  
 auff ein neues anfangen zu brüllen / wie  
 die grimmige Löwen / zu heulen wie die  
 rasende Hund / zu toben und zu schreyen /  
 wie die verzweyffelte Höllische Furien /  
 Ihre Augen auff und ab / umb und umb /  
 an alle Ort und End / Ecken und Win-  
 kel hinwenden / mit diesem ganz jämmer-  
 lichen Geschrey :

O ihr Himmel weinet mit uns /  
 und stimmet ein mit unserm ewig-  
 wehrenden Weheklagen / und un-  
 auffhörlichen Leyd-Geschrey ! O  
 ihr Elementen laffet euch doch unser  
 Elend zu einigem Mitlenden bewe-  
 gen ! Verbrenne uns O Feuer ! O  
 Wasser erträncke uns ! O Erd ver-  
 schlucke uns ! Was nur kan / erwür-  
 ge uns / erstecke / ersäuffe / versencke /  
 erschlage / ermorde / ertöde / ja zerknir-  
 sche

sche / zerschmettere / zertrimmere und  
zernichtige uns: O ihr Berg / ihr Hügel  
und Büchel fallt auff uns / über  
schüttet / ertrucket / zerquetschet und  
grabet uns ewiglich.

Dieses alles / und noch ohne Vergleichen  
viel ein mehrers und ärgers werth  
ich und du / lieber Leser / zu gewarten  
haben / so wir nicht bey guter Zeit zur  
Hand greiffen / und gute Mittel dem zukun-  
ftigen Zorn zu entgehen / an die Hand  
nehmen.

### Geistliche Sittenlehr auß Obigem.

**W**olte Gott / daß allen sündhaften  
oder zum sündigen allbereit / und  
tugstehenden Menschen in eben dem Augen-  
blick das Discedite, Weicht von mir  
zu Sinn und Gedancken käme! O daß  
Euch / ihr Richter / eben zu der Stunde  
und Augenblick / da ihr den Mißthätern  
das Urtheil sprechen / und da ihr Advocaten  
und Fürsprecher deren Wittwen und  
Weisen Sach schlichten wollet / da ihr  
Junker und Edelleuth eine vermeynliche  
Unbill zu rächen / Dolchen und Degen  
ergreiffet / dem Rauffen und Schlagen  
zueylet; Und da ihr Jungling und Jung-  
frauen

frauen von fleißlicher Begierlichkeit überwunden / Unzucht zu begehen entschließet. O daß euch danitzu Ohren und Herzen kämen diese allererschrocklichste Wort: Discedite à me, discedite, Weichet von Mir / weichet. (Ach wer wolte sich nicht entfärben?) Weichet von mir / (Ach! wer solte nicht erbleichen?) Ihr Vermaledente / (Ach! wem solte der Schwerts nicht aufbrechen?) In das ewige Feuer / (Ach! wer solte nicht erstimmen?) Welches bereitet ist / (Ach! wer solte sich erzittern?) dem Teuffel. (Ach! Wer solte vor Schrecken nicht gar niederlegen und sterben?) Warlich / warlich / wie erschrocklich in die Hand des lebendigen Gottes fallen! (a)

Das IX. Capitel.

Das Urtheyl wird beydersents vollzogen! und allen Dingen ein End gemacht.

**A**ch allem obbesagtem / das ist / nach Auffbott und Versamb- lung aller Welt / nach genaue- ster Erforschung und Rech- nung

(a) Hebr. 10. 32.